

„Solidarität lernen und lehren“

Von der Idee zur Praxis

AK-Bildungszentrum

Theresianumgasse 16-18, 1040 Wien

21. bis 23. September 2016

Helmut Ruß

Solidarität

Solidarität - lat. „solidus“ für „gediegen“, „echt“ oder „fest“;

Definition

Solidarität ist...

...eine **Haltung** der Verbundenheit mit und Unterstützung von Ideen, Aktivitäten und Zielen anderer;

...**Ausdruck** für den Zusammenhalt zwischen gleichgesinnten oder gleichgestellten Individuen und Gruppen;

... Einsatz für **gemeinsame** Werte - „Solidaritätsprinzip“;

Solidarität der Gesinnung

Einheitsbewusstsein

Solidarität des Handelns

Gegenseitige Hilfsbereitschaft

Interessensolidarität

Die durch Interessengleichheit in einer bestimmten Situation wirksam ist und nach dem Erreichen des **gemeinsamen Zieles** endet.

Solidarität ist der **Grundwert** der **Gewerkschaftsarbeit**.

Wir werden nicht als solidarisch handelnde, denkende und fühlende Menschen geboren, wir **lernen** Solidarität.

Verbunden damit stellen sich folgende Fragen:

- ❖ Wie **lernen** wir Solidarität?
- ❖ Und daraus folgend: Wie kann man Solidarität **lehren**?

Wissenschaftliche Annäherung an Solidarität

David Emile Durkheim unterscheidet zwischen **mechanischer Solidarität** - sie beruht auf vorgegebenen gemeinsamen Merkmalen einer Gruppe auf Basis eines „Wir“-Gefühls (z. B. Wir ArbeiterInnen, Wir Frauen, Wir Deutsche) und **organischer Solidarität** - Basis ist das Angewiesensein aufeinander (z. B. SpezialistInnen in arbeitsteiligen Gesellschaften);

David Émile Durkheim (* 15. April 1858 † 15. November 1917)
französischer Soziologe und Ethnologe.

Alfred Vierkandt definierte Solidarität wie folgt: „Solidarität ist die **Gesinnung** einer Gemeinschaft mit starker innerer Verbundenheit“.

Und weiter: „Solidarität ist das **Zusammengehörigkeitsgefühl**, das praktisch werden kann und soll.“

Alfred Vierkandt (* 4. Juni 1867 † 24. April 1953), deutscher Soziologe, Ethnologe, Sozialpsychologe, Sozial- und Geschichtsphilosoph.

Römisches und heutiges Recht

Solidarität (obligatio in solidum) als „...besondere Form der **Haftung.**“

Christentum

Die christliche Tradition fasst Solidarität gemeinsam mit „Personalität“, „Gemeinwohl“ und „Subsidiarität“ zu den (klassischen) sozialphilosophischen Prinzipien zusammen.

Als Fundamente werden die christliche Soziallehre und evangelische Sozialethik definiert.

Soziale Marktwirtschaft

Die „Soziale Marktwirtschaft“ korrespondiert mit den Forderungen der katholischen Soziallehre.

Die evangelische Sozialethik definiert sich nicht als kirchliches Lehramt.

Schlussendlich mag man diesen Terminus als ein „**Substrat**“ aus gemeinsamen Prinzipien mit Orientierung am Begriff der biblischen Gerechtigkeit definieren.

Der Solidaritätsbegriff in Staat und Wirtschaft

Wie gestaltet sich **echte** Solidarität...

...im Spannungsfeld **vielfältig** werdender Lebensverhältnisse und

...im Rahmen immer **komplexer** und **globaler** sich entwickelnder wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge?

Es besteht ein **gegenpoliges Verhältnis** zwischen Solidarität (auf die Gruppe bezogen, Abverlangen von Bindung und Engagement Einzelner) und Individualismus (Selbstbestimmung Einzelner).

In der Politik wird zunehmend die Frage nach der „Angemessenheit von Verhältnissen sozialer Absicherung“ iZm vermehrt geforderter „wirtschaftlicher Eigenverantwortung“ gestellt.

„Soziale Hängematte vs Hochleistungsgesellschaft“.

der Wirtschaftsliberalismus beispielsweise kritisiert hinsichtlich sozialstaatlicher Einrichtungen, dass hier der Solidaritätsbegriff nicht rechtens beansprucht werde, zumal Solidarität im Wesentlichen auf Freiwilligkeit beruhe.

Gewerkschaftsbewegung

Mit Beginn der Industrialisierung hat sich im Europa des 19. Jahrhunderts eine „**Institution des Solidaritätsprinzips**“ entwickelt.

Innerhalb der ArbeiterInnenschaft formte man eine **gegenseitige Absicherung** (Bruderladen, ArbeiterInnenbildungsvereine...).

Damit entstand ein **Gegenpol** zum als existenzbedrohend wahrgenommenen Aufstieg der kapitalistischen Industrialisierung.

Dabei wurde Solidarität als Grundlage und zum **Kampfbegriff** der ArbeiterInnenbewegung.

So kam es zur Gründung von Gewerkschaften als **solidarische** Vereinigungen.

Es entwickelte sich ein **gemeinsamer Kampf** für bessere Arbeitsbedingungen, für Arbeitszeitverkürzung, für höhere Einkommen etc.

Solidarität wurde insbesondere im 20. Jahrhundert zu einem **zentralen Begriff** in den Programmen sozialistischer bzw. sozialdemokratischer Parteien.

„Hoch die internationale Solidarität!“

Die **ArbeiterInnenbewegung** hat schon bald erkannt, dass sie zur Durchsetzung ihrer Ziele nur bewerkstelligen kann, wenn sie sich international organisiert.



„Vorwärts, und nicht vergessen, worin unsre Stärke besteht!
Beim Hungern und beim Essen, vorwärts und nicht vergessen -
die Solidarität!“

Bertold Brecht um 1929,
Refrain des Solidaritätsliedes



Eugen Berthold „Bert“ Friedrich Brecht
* 10. Februar 1898 † 14. August 1956
deutscher Dramatiker und Lyriker im 20. Jhdt.

„Solidarität ist die Zärtlichkeit der Völker.“
Che Guevara

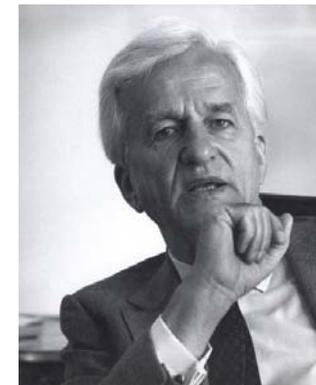


Ernesto Rafael „Che“ Guevara de la Serna,
* offiziell 14. Juni 1928, ev. 14. Mai 1928 † 9. Oktober 1967
marxistischer Revolutionär, Guerillaführer, Arzt und Autor

„Nur eine solidarische Welt kann eine gerechte und friedvolle Welt sein.“

Richard von Weizsäcker

In: Verantwortung für sozialen Fortschritt und Menschenrechte, 1986



Richard Karl Freiherr von Weizsäcker
15. April 1920 † 31. Januar 2015
deutscher Politiker (CDU)

„Arbeitsrecht ist geronnener Klassenkampf!“
(unbekannt)

Die drei wichtigsten solidarischen Erkenntnisse

„Wer ist die Gewerkschaft?“ – „**Wir!**“

„Wem gehört die Gebietskrankenkasse?“ – „**Uns!**“

„Wann und wo findet der Verteilungskampf statt?“ – „**Immer
und überall!**“

© Reinhard Gratzner GPA-djp OÖ